

sein müsse, bevorzugt gefälscht wurde¹⁵). So blieb mir auch bei der Arbeit am dritten Band des „Codice diplomatico longobardo“, der die langobardischen Königsurkunden enthält¹⁶), keine andere Wahl, als nach diesem unbefriedigenden, aber unvermeidlichen Auswahlprinzip zu verfahren¹⁷). Dies war um so bedauerlicher, als die Erforschung größerer Fälschungszentren in Italien noch ganz in den Anfängen steckt.

Die Edition umfaßt 46 Diplome, von denen fünfzehn als Fälschungen einzustufen sind. Diese fünfzehn Spuria auf die Namen langobardischer Könige verteilen sich auf neun Empfänger¹⁸): die Abteien S. Vincenzo al Volturno und Montecassino im Herzogtum Benevent, die Abteien Monteamia in der südlichen Toscana und Nonantola unweit Modena, das Stift Sant'Evasio in Casale Monferrato, die Bistümer Bologna und Ceneda, die Abtei S. Pietro in Ciel d'Oro zu Pavia und das Kloster S. Carpofo in Como¹⁹), doch wäre es verfehlt, von ebensovielen „Fälschungszentren“ zu sprechen, denn die Fälschungen für Bologna und Como sind nicht am Ort entstanden, sondern waren „Auftragsarbeiten“²⁰) und die Spuria für Ceneda und Casale Monferrato stehen ziemlich isoliert²¹). Dagegen können die Abteien Monteamia, Montecassino, Nonantola, S. Pietro in Ciel d'Oro und S. Vincenzo al Volturno — man beachte, daß es sich ausschließlich um berühmte Klöster handelt — mit Fug und Recht als „Fälschungszentren“ im Vollsinn des Wortes gelten²²), von denen bisher leider kein einziges, auch Montecassino nicht²³), die ihm gebührende Würdigung gefunden hat.

¹⁵) Vgl. Fuhrmann, S. 532 und bes. Carlrichard Brühl, *Gli atti sovrani*, in: *Fonti medioevali e problematica storiografica 1: Relazioni* (1976) S. 19—40, bes. S. 30 (Convegno organizzato per il 90° anniversario dell'Istituto Storico Italiano per il medio evo). Zum Prinzip des „guten alten Rechts“ s. Kern, a.a.O., S. 11ff. und ebd. S. 29ff.

¹⁶) *Codice diplomatico longobardo 3*, ed. Carlrichard Brühl (*Fonti per la storia d'Italia 64/I*, 1973). Die beiden ersten Bände, die Luigi Schiaparelli in den Jahren 1929/33 ediert hatte (*Fonti per la storia d'Italia 62—63*), waren den „Privaturkunden“ („chartae“) des „Regnum“ gewidmet. (Ich zitiere „CDL“ mit Bandzahl).

¹⁷) Vgl. Carlrichard Brühl, *Studien zu den langobardischen Königsurkunden* (Bibliothek des Deutschen Historischen Instituts in Rom 33, 1970) und dazu ergänzend ders., *Langobardische Königsurkunden als Geschichtsquelle*, in: *Studi storici in onore di Ottorino Bertolini 1* (1973) S. 47—72. (Die erstgenannte Arbeit im folgenden zitiert: Brühl, *Studien*).

¹⁸) CDL 3, Nr. 9—11, 16—17, 20—21, 25—26, 29—30, 32, 34, 45—46; von diesen 15 DD sind elf Ganzfälschungen (Nr. 9—10, 17, 20—21, 25, 30, 32, 34, 45—46), während vier (Nr. 11, 16, 26, 29) zumindest teilweise echte Vorlagen erkennen lassen; vgl. Brühl, *Studien*, S. 8 m. Anm. 35, 9 m. Anm. 46, wo jedoch noch von fünf Fälschungen nach echter Vorlage die Rede ist; CDL 3, Nr. 8 für das Bistum Vercelli hat sich indes nur als stark überarbeitet erwiesen; vgl. Brühl (oben Anm. 17) S. 48 m. Anm. 7—8.

¹⁹) Zu den Fälschungsnachweisen im einzelnen vgl. Brühl, *Studien*, S. 87ff., 109ff., 121ff., 133ff., 140ff., 153ff., 173ff., 184ff.

²⁰) CDL 3, Nr. 10 für S. Carpofo ist in S. Pietro in Ciel d'Oro, Nr. 20 für Bologna in Nonantola entstanden; vgl. Brühl, *Studien*, S. 91—95, 156—159.

²¹) CDL 3, Nr. 16—17 und hierzu Brühl, *Studien*, S. 109ff., 121ff.

²²) Brooke (oben Anm. 1) S. 106, zitiert James Tait, der 1927 von „factories of forgeries“ sprach.

²³) Erich Caspar, *Petrus Diaconus und die Monte Cassineser Fälschungen*. Ein Beitrag zur Geschichte des italienischen Geisteslebens im Mittelalter (1909), behandelt vor allem dessen literarische Fälschungen und geht auf die Urkundenspuria nur am Rande ein; ebd. S. 158ff.; vgl. noch ders., *Echte und*